Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal, Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr., mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 11 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung, Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Mit Königl. Freiheit.

Morgen-Ausgabe.

No. 41. Freitag, den 25. Januar. 1856.

Orientalische Frage.

Der Pariser Korrespondent der „Times" enthüllt, ohne für die Genauigkeit der Angaben einstehen zu wollen, einen Plan zur Umwandlung der Karte Europas, welcher zwischen Oesterreich und den Westmächten festgesetzt worden sein soll, im Falle Rußland sich nicht füge. Es habe sich besonders um die Wiederherstellung Polens gehandelt; Oesterreich sei zur Verzichtleistung auf Galizien geneigt gewesen, wenn es an der Donau entschädigt werde; die Lombardei habe Oesterreich behalten, Piemont aber durch ein den kleineren italienischen Staaten entnommenes Gebiet vergrößert werden sollen. Uebrigens findet sich dies Projekt mit geringen Modifikationen auch in einem umfassenderen Artikel des „Journ. des Déb.", welches eine längere Ausführung beifügt, in welcher Weise Winke über das Bestehen dieses Planes zunächst Preußen und durch dieses dann dem russischen Hofe zugekommen seien. Besonders die Betrachtung der sich hieran knüpfenden Möglichkeiten habe dann den letzten Druck in Petersburg ausgeübt. Es muß dahingestellt bleiben, wieviel Wahres dem Allen zum Grunde liegt. Verbürgt ist nur das Vorhandensein eines Memorandums, welches nach dem „Journal des Debats" vom 28. Dezember datirt war und in welchem Oesterreich mit den Westmächten sich über die nächsten weiteren Schritte vereinbarte, namentlich über eine gemeinsame Aufforderung an Preußen, die diplomatischen Beziehungen zu Rußland ebenfalls abzubrechen, sobald dies von Seiten Oesterreichs geschehen sei.

Man darf annehmen, daß für Rußlands Verhalten der Umstand nicht ohne Gewicht geblieben ist, daß gerade gegenwärtig in Konstantinopel zwischen der Pforte und den Gesandten Oesterreichs und der Westmächte Verhandlungen über die Regulirung der Verhältnisse der Donaufürstenthümer, sowie der christlichen Unterthanen der Türkei stattfinden. Wenn dieselben zum Abschluß gelangten, so würden etwaige künftige Friedens-Propositionen ihm die einfache Anerkennung fertiger Zustände in dieser Beziehung auferlegt haben, während die gegenwärtigen ihm hierin ein weißes Blatt bieten, bei dessen Ausfüllung seinem Einflusse ein weiter Spielraum bleibt. Es bedarf keiner Erörterung, wie empfindlich es für Rußland sein mußte, wenn es am Ende des Konflikts in solchem Maße vollendeten Thatsachen begegnete, daß dessen Ausgangspunkt ganz außerhalb des Bereichs der Verhandlungen fiel. Die bezeichneten Materien sind übrigens so schwieriger und verwickelter Natur und die Hereinziehung Rußlands ist so wenig geeignet, sie zu vereinfachen, daß die Konferenzen auf diesem Felde schwerlich zu einem raschen und mehr als provisorischen Ergebniß gelangen werden.

Die „Wiener Ztg." giebt die telegraphische Depesche über die Erklärung der russischen Regierung im „Journal de Petersbourg" in folgender Form: „Das „Journal de St. Petersbourg" verkündet, daß die kaiserlich russische Regierung Angesichts der von ganz Europa dargelegten Wünsche den österreichischen Propositionen ihre Zustimmung gegeben hat. Die kaiserl. russische Regierung habe durch Verhandlungen über Nebensachen das Werk der Versöhnung, dessen Erfolg ihren lebhaftesten Wünschen entspreche, nicht verzögern wollen und glaube sich deshalb zu der Erwartung berechtigt, daß die öffentliche Meinung aller Länder ihr für diese Mäßigung Rechnung tragen werde."

Wenn der Kaiser Alexander — schreibt die Morning Post — wirklich den Frieden um des Friedens selber willen so ernstlich wünscht, wie Graf Buol das glaubt, so wird er unsere besonderen Bedingungen, die in §. 5 der Präliminarien vorgesehen sind, annehmen und sich freuen, daß die Zugeständnisse, welche er zu machen hat, so mäßig sind. Mittlerweile geht Alles so lange seinen bisherigen Gang, bis Rußland unsere besonderen Bedingungen angenommen hat. Dann kann ein Waffenstillstand geschlossen werden, damit Zeit vorhanden ist, die Präliminar-Arrangements zu einem endgültigen Abkommen heranreifen zu lassen. Daß ein so glücklicher Erfolg die gegenwärtig gemachten Ansprüche krönen möge, muß der Wunsch der ganzen Nation sein; verwirft aber Rußland unsere Vorschläge, so haben wir, davon sind wir überzeugt, die Mittel zum Siege in Händen, der uns endlich zum Frieden führen und den wilden Kriegslärm auf ein Menschenalter verstummen lassen wird."

In einer zweiten Ausgabe veröffentlicht die Morning Post einen Brief ihres Pariser Korrespondenten, welchem zufolge die verbündeten Regierungen damit beschäftigt sind, die den Friedens-Konferenzen zu unterbreitenden Vorschläge zu formuliren. Die englische Regierung, heißt es in dem Schreiben, werde mit Vorsicht und Festigkeit handeln, und die beiden verbündeten Kabinette seien fest entschlossen, jeden Versuch zur Umgehung der von ihnen gestellten Bedingungen zu vereiteln. Wenn die von Seiten Rußlands gemachten Anerbietungen eine definitive Form erhalten hätten, werde sofort ein Waffenstillstand geschlossen werden. Die Times ihrerseits sagt, wenn ein Waffenstillstand abgeschlossen sei, so werde die Eröffnung der Konferenzen wahrscheinlich gegen Ende des Monats März oder um Mitte April in Brüssel oder Aachen stattfinden.

Triest, Donnerstag, 24. Januar. Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 14. d. Nach den Briefen der „Triester Zeitung" wäre Kertsch von den Russen bedroht. Ganz Ober-Armenien fast bis zum Weichbilde von Erzerum hin befände sich in der Gewalt der Russen; die transkaukasische Expedition scheine aufgegeben und sei Trapezunt zum Mittelpunkt der veränderten Operationsbasis geworden. Omer Pascha befände sich noch in Redut-Kale. Ferner meldet die „Triester Zeitung", daß, nachdem der englische Gesandte Murray Teheran verlassen, dessen Geschäfte daselbst vom Konsul Stevens interimistisch besorgt würden. Eine englische Mission in Cirkassien sei gescheitert und der mit derselben Beauftragte selbst von den Bergvölkern beraubt worden.

Omer Pascha befindet sich laut Berichten des Constitutionel in Redut-Kale in einer ziemlich mißlichen Lage, da er viele Leute verloren und eine große Menge Kranker hat. Dazu kommt, daß er die Sympathieen der Mingrelier verscherzt hat, da an mehreren Punkten blutige Händel zwischen den Türken und den Eingeborenen vorfielen und in Kulie sogar auf beiden Seiten an zwanzig Leute auf dem Platze blieben, ganz abgesehen von den Verwundeten. Ferhad Pascha, Chef des Generalstabes von Omer Pascha, ist am 8. Januar in Konstantinopel eingetroffen und hat eine längere Konferenz mit dem Kriegs-Minister gehabt. Das Zerwürfniß dieses türkischen Ministers mit der Kredit-Kommission dauert fort. — Lord Redcliffe, Herr v. Thouvenel und Baron Prokesch hatten am 9. Januar eine erste Konferenz mit dem Großvezir und Fuad Pascha wegen der durch Protokoll vom 12. März 1854 zu Gunsten der Rajahs zugesagten Garantieen, in denen es sich bekanntlich um Gleichheit vor dem Gesetze und Zulässigkeit zu allen Aemtern für alle türkischen Unterthanen ohne Ansehen der Religion handelt, so wie um das Zeugenrecht der Christen vor Gericht, um Gründung gemischter Gerichtshöfe im ganzen Reiche, um Regulirung der Steuererhebungen, um Aufhebung des Karatsch und ähnliche Reformen. Die Pforte hat in Bezug auf mehrere dieser Punkte bereits die Initiative ergriffen; es handelt sich jetzt um Regulirung der bereits gemachten Konzessionen und um noch zu machende neue, welche den Bedürfnissen der christlichen Bevölkerungen entsprechend sind und die nöthigen Garantieen der Dauerhaftigkeit bieten.

Aus Konstantinopel, 10. Jan., wird der Times geschrieben: „Das Ungewitter, welches Omer Pascha bedrohte, scheint sich verziehen zu wollen. Man hat gefunden, daß er keinen Tadel verdiene; der Untersuchungs-Ausschuß, welcher früher kein Geheimniß war, wird in Abrede gestellt, und alles Geflüster über die bevorstehende Abberufung des Generalissimus ist plötzlich verstummt.

Aus Erzerum vom 21. Dezbr. wird der Times geschrieben: Dem Vernehmen nach sind von den aus Kars fortgeschickten 6000 Redifs nicht weniger als 1500 im Schnee des Siwanli Dagh umgekommen. Unsere Truppen haben endlich die Devr-Buyunic- (zu Deutsch Kamelrücken-) Höhen verlassen, wo sie seit dem Anfang des vorigen Sommers lagerten. Auch war es wirklich hohe Zeit für sie, ihre Winterquartiere zu beziehen. Als ich vor ein paar Wochen ihr Lager besuchte, war der Boden eine einzige große Schlammmasse.

Der Korrespondent der „Daily News" schreibt vom 7. Januar, daß man daran denke, die Zerstörung der im Hafen von Sebastopol versenkten Kriegsschiffe zu versuchen, denn man könne mit Sicherheit annehmen, daß sie sehr werthvolles Material enthalten, das den Russen später zu Gute kommen könne.

Deutschland.

§§ **Berlin**, 24. Januar. Heute Morgen fand durch eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten, an deren Spitze sich der Ober-Bürgermeister Krausnick und der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung, Herr Fähndrich, in Amtstracht befanden, die Ueberreichung des Ehrenbürger-Diploms der Stadt Berlin an Alexander von Humboldt statt. Herr Krausnick hielt eine entsprechende Anrede, welche von dem Nestor der Wissenschaft mit einer alle Anwesenden entzückenden Wärme des Dankes beantwortet wurde. — Es ist diese Herrn v. Humboldt erwiesene ehrende Auszeichnung an einen Berliner Einwohner nach Erlaß der Städte-Ordnung von 1850 der erste Fall, da selbst nach der älteren Städte-Ordnung ein Ehren-Diplom für solche Männer, welche nicht Bürger waren oder es nicht zu werden brauchten, nur selten an Berliner Einwohner verliehen worden. Wenn bei Gelegenheit seines 50jährigen Amts-Jubiläums dem Ober-Präsidenten v. Flottwell eine gleiche Ehre zu Theil wurde, so ist dabei zu erinnern, daß derselbe sein Amts-Domizil zu Potsdam hat. Wie ich erfahre, haben die Bewohner des Bezirks, in welchem Alexander v. Humboldt wohnt, diese Auszeichnung angeregt, gleichsam als eine Anerkennung für seine ehrenfeste Haltung bei den letzten Wahlen, wo er bekanntlich die Aufforderung nach einem ihm von dem Professor Keller v. Steinbock zugesteckten Wahlzettel zu wählen streng abgewiesen hat.

Der heutige Geburtstag Friedrich des Großen hat zu einer mehrfachen Feier in verschiedenen Kreisen der Residenz Anlaß gegeben.

Gestern fand bei Ihren königlichen Majestäten im hiesigen königlichen Schlosse ein Ball statt, zu dem über 1500 Einladungen ergangen waren.

(Fortsetzung der Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 7. Mai 1855, betreffend „die Deckung des außerordentlichen Geldbedarfs der Militairverwaltung im Jahre 1856.")

Außer diesen mit fortlaufenden Mehrkosten verknüpften Maßregeln haben im laufenden Jahre noch diejenigen Bedürfnisse aus den Mitteln des extraordinairen Kredits ihre Befriedigung gefunden, welche sich zur Erhöhung der materiellen Kriegsbereitschaft der Armee sowohl auf dem Gebiete der Bewaffnung und der Ausrüstung, als auf dem der Landes-Vertheidigung als ganz unabweisliche geltend gemacht haben. Vornämlich haben in ersterer Beziehung die außerordentlichen Fortschritte der neuesten Zeit in der Vervollkommnung der Schußwaffen durchgreifende Anordnungen erheischt, wenn anders die Armee der bisher behaupteten Präponderanz in ihrer Bewaffnung nicht verlustig gehen sollte. Demgemäß sind im Jahre 1855 die nachbezeichneten Anordnungen und Verwendungen aus dem dem Kriegs-Ministerium zur Disposition gestellten extraordinairen Kredite nöthig befunden und beschlossen worden: 1) Die schon im Jahre 1854 angeordnete und vorbereitete Errichtung einer fünften sechspfündigen Fußbatterie bei jedem Artillerie-Regiment, ist durch den Ankauf der Pferde zur Bespannung dieser Batterieen nnd durch die Einkleidung der dazu gehörigen Train-Soldaten vollendet worden. 2) Um die Bewaffnung der gesammten Infanterie resp. auch der Kavallerie mit gezogenen Waffen zu beschleunigen und hierin gegen die übrigen Armeen nicht zurückzubleiben, hat sich die sofortige Umänderung von Perkussions-Gewehren nach dem Minié'schen Systeme, die extraordinaire Anfertigung von Zündnadel-Gewehren, Zündnadel-Karabinern, Zündnadel-Standbüchsen und die Beschaffung der zu diesen Gewehren gehörenden Munition 2c. erforderlich gezeigt. Zu diesem Zwecke mußte aber auch auf die sofortige Erweiterung der Zündnadel-Gewehrfabriken, sowie auf Beschaffung von Schießständen auf weitere Distanzen bis zu 1000 Schritte und auf eine Einübung der Landwehr im Schießen mit den gezogenen Gewehren durch Einziehung einer kombinirten Kompagnie in jedem Armee-Korps Bedacht genommen werden. 3) Die Art der Verwendung der Artillerie, in Bezug auf Kaliber und Tragweite der Geschütze, wie sie in dem jetzigen Kriege zur Geltung ist, hat die Beschaffung von Artillerie-Material in bedeutendem Umfange nöthig gemacht; auch haben Versuche mit Raketen größeren Kalibers angestellt werden müssen. Außerdem sind durch die diesjährigen Schießübungen der Artillerie in der vollen Kriegsstärke Mehrkosten entstanden, auch hat sich die Vermehrung des Bestandes an blanken Handwaffen erforderlich gezeigt. 4) Da die Anfertigung von Kürassen, mit der sich zur Zeit nur zwei Fabrikanten im Westen des Staates beschäftigen, längeren Zeitaufwand erfordert, so ist der Bedarf für ein Kriegsjahr, welcher beim Eintritt der Mobilmachung zu beschaffen gewesen wäre, schon jetzt vorräthig beschafft worden. 5) Die politischen Verhältnisse haben die möglichste Beschleunigung des Abschlusses der Festungsbauten in Königsberg und Boyen, sowie einige andere fortifikatorische Anlagen dringend geboten. Es sind daher die, zur Verstärkung des Festungsbaubetriebs pro 1855 und zu den andern Anlagen erforderlichen Summen auf den bewilligten Kredit hingewiesen worden. 6) In Ausführung des Beschlusses der deutschen Bundes-Versammlung vom 8. Febr. 1855 ist die Beschaffung der, zur Herstellung der Kriegsbereitschaft der Armee noch erforderlichen beiden Avantgarden-Brückentrains bewirkt worden. 7) nach dem Vorgange bei andern Armeen hat ein elektromagnetischer Telegraphentrain für den Feldgebrauch angeschafft werden müssen. 8) Für die Füsilier-Bataillone sind, unter Wegfall der vierspännigen Offizier-Equipage-Wagen und der vier Kompagnie-Packpferde, zweispännige Kompagnie-Packkarren eingeführt und beschafft worden. 9) Für die Mannschaften und resp. Pferde, um welche der Etat der Ersatz-Eskadrons erhöht worden ist, undfür die Train-Soldaten bei den vier- und sechsspännigen Train-Fahrzeugen haben die Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke beschafft werden müssen. Auch ist die Aufwendung einer Summe zur Verbesserung der Bekleidung der Landwehr, und zur Vermehrung des Bestandes und zum Ersatz des Mehrverbrauchs an Kochgeschirren, nöthig gewesen. 10) Nach der bei andern Armeen schon bestehenden Einrichtung soll für den Fall des Krieges bei jedem Armee-Korps eine Krankenträger-Kompagnie gebildet werden. Es hat daher die Beschaffung der Bekleidung und Ausrüstung für diese Kompagnieen bewirkt werden müssen, und die Kompagnien sind hiernächst in der vollen Kriegsstärke zu einer dreiwöchentlichen Einübung einberufen worden. 11) Für die, bei der Mobilmachung aus der Zahl der Assistenz-Aerzte der Linie und Landwehr zu berufenden Stellvertreter der zu den Feldlazarethen abkommandirten Ober-Stabs und Stabs-Aerzte, für die Stabs-Aerzte der Landwehr-Kavallerie und der Reserve-Artillerie, so wie für die Ober-Aerzte bei den zweiten Bataillonen der In-

fanterie-Regimenter ist, zur Erhöhung der Kriegsbereitschaft, die vorgeschriebene Anzahl von Amputations- und anderen chirurgischen Instrumenten beschafft und niedergelegt worden. 12) Den Artillerie-Regimentern hat für den Mehrverbrauch an Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken in den Kantonnements eine außerordentliche Entschädigung gewährt werden müssen. 13) Endlich ist auch der, im Jahre 1854 eingetretene Ausfall an den etatsmäßigen Einnahmen der Militär-Verwaltung aus dem Erlöse für verkaufte Dienstpferde nachträglich dem extraordinairen Kredite zur Last gestellt worden, weil die Ausrangirung von Pferden bei den Truppen, wegen der Kriegsbereitschaft, im beschränkten Maße stattgefunden hatte. Dagegen wird diesem Kredite späterhin der Erlös aus dem Verkaufe der Augmentations-Pferde mit pptr. 450,000 Thlr. wieder zu Gute gehen, demselben auch ein Betrag von 298,765 Thlr., welcher im vorigen Jahre zur Verstärkung der Naturalien-Bestände wegen der größeren laufenden Konsumtion, daraus entnommen worden war, durch Anrechnung auf die laufenden Mehrkosten für 1855 wieder zugeführt werden.

Die bisherigen fortlaufenden monatlichen Mehrkosten der Kriegsbereitschaft haben sich in den letzten Monaten des Jahres dadurch, daß die bei den Kavallerie-Regimentern seit Mtite vorigen Jahres über den Etat verpflegten Pferde und die Bespannung der Munitionswagen der Artillerie nicht weiter nöthig erschien und die dazu gehörigen Mannschaften und Pferde aus der Verpflegung geschieden sind, ermäßigt. Die sämmtlichen Mehrkosten, welche hiernach der Militär-Verwaltung im Laufe des J. 1855 erwachsen, betragen, so weit sie sich für jetzt übersehen und veranschlagen lassen, nach der speciellen Nachweisung (welche der Denkschrift beigegeken ist), etwa 10,420,457 Thlr., so daß von dem extraordinairen Kredite der 30 Millionen einschließlich der im J. 1854 bereits rechnungsmäßig nachgewiesenen 4,350,723 Thlr. überhaupt 14,771,182 Thlr. als verwendet zu betrachten sind, wogegen diesem Kredite nach der Bemerkung unter 13 pptr. 748,765 Thlr. wieder zufließen werden. Ueber die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel ist bereits in der mit der Allerh. Ermächtigung vom 15. Januar 1855 vorgelegten Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 20. Mai 1854, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militair-Verwaltung für das J. 1854, und bei den Berathungen, welche dem Gesetze vom 7. Mai 1855 vorangegangen sind, Auskunft ertheilt worden, welcher jetzt nur noch hinzuzufügen ist, daß die durch den Allerh. Erlaß vom 24. November 1854 genehmigte verzinsliche Prämienanleihe von 15,000,000 Thlrn. in den ersten Monaten des J. 1855 eingezahlt und somit der durch das Gesetz vom 20. Mai 1854 bewilligte Kredit von 30 Millionen Thlrn. vollständig realisirt worden ist.

Berlin, im Dezember 1855.

Der Finanz-Minister.	Der Kriegs-Minister.
v. Bodelschwingh.	Gr. Waldersee.

Frankreich.

Paris, 21. Januar. Der Moniteur enthält heute, wie bereits erwähnt, eine Verfügung über die Einfuhrzölle unverarbeiteter Schafwolle und Woll-Faden und Gewebe. Der Eingangs-Zoll auf ordinäre Wolle (d. h. solche, die mit dem Fette höchstens 1 Fr. 50 C., und gewaschen 3 Fr. pro Kilogr. gilt), unter franz. Flagge ist auf 5 Frs. pro 100 Kilogr. von außereuropäischen Plätzen, und auf 10 Frs. von andern Ländern, endlich auf 15 Frs. für Wolle unter fremder Flagge eingeführt, festgesetzt. Der Zoll auf feine Wolle ist 10 Frs. von außereuropäischen Plätzen, 15 Frs. aus anderen Ländern und 20 Frs. für fremde Fahrzeuge. Für gewaschene Wolle beträgt der Zoll 22 Frs. 50 C. und 32 Frs. 50 C. unter französischer und 37 Frs. 50 C. unter fremder Flagge. Die Einfuhr von Wolle aus den angrenzenden Staaten wird der Einfuhr unter französischer, die der andern Länder der Einfuhr unter fremder Flagge gleich geachtet. Auch für Wolle, Faden und Stoffe, Posamentierarbeit, wollene und halbwollene Strumpfwirkerarbeit, treten entsprechende Zoll-Ermäßigungen ein.

Paris, 22. Januar. Daß Frankreich und England über die Zulässigkeit der Unterhandlungen wie über das Zeitgemäße eines Waffenstillstandes sich verständigt haben, glaube ich Ihnen versichern zu dürfen. Eine Thatsache, aus der ich keine weitere Konsequenz ziehen will, die aber in diesem Augenblicke auffällt, ist, daß die beiden Hotels in der Rue du Faubourg St. Honoré, welche vor dem Kriege die Gesandtschaft und das Konsulat von Rußland inne hatten, gegenwärtig restaurirt werden. — Es erregte einiges Aufsehen, daß heute um 11 Uhr sämmtliche der Orient-Armee angehörige Generale sich in den Tuilerieen versammelten. Ein Kriegsrath hat jedoch seit Empfang der Wiener Depesche von der Annahme der österreichischen Vorschläge durch Rußland nicht mehr Statt gefunden.

Großbritannien.

London, 22. Januar. Nach einer telegraphischen Depesche aus Dover von heute früh 6 Uhr 10 Minuten waren der Herzog von Cambridge, General della Marmora, General Airy, Sir Harry Jonas, Admiral Lyons und Admiral Dundas, von dem zu Paris gehaltenen Kriegsrath zurückkehrend, um 5 Uhr auf der Dampf-Yacht „Vivid" dort angekommen und hatteu sofort auf der Eisenbahn ihre Reise nach London fortgesetzt.

Rußland und Polen.

Laut Allerhöchsten Befehls wird der Name des ehemaligen Zöglings des Pagen-Korps, des General-Adjutanten Fürsten Wassiltschikoff, in Ansehung seiner bei der Vertheidigung von Sebastopol erworbenen ungewöhnlichen kriegerischen Verdienste, auf die zu diesem Zwecke in der genannten Anstalt bestehende Marmortafel eingetragen.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 24. Januar. (Schwurgericht. Sitzung vom 24. Januar.) Fortsetzung der Verhandlung wider Sternkiker und Genossen. Nach Aufruf der Geschworenen wurden noch drei Zeugen, bestrafte und in Untersuchungshaft befindliche Subjekte, in Beziehung auf die Amtsverletzung und Hehlerei vernommen. Dieselben haben mit Köppen resp. Müller in einer Zelle gesessen und gesehen, daß Müller Briefe, Kuchen, Speck und Rum an Köppen gebracht und dieser geäußert, Müller habe ihm auch Grog von seiner Frau bringen sollen, denselben aber für sich behalten. Am Tage vor Müller's Entlassung aus seinem Dienste habe Köppen auch gesagt, Müller wolle ihm Geräthschaften zum Ausbrechen verschaffen. Müller soll ihnen eröffnet haben, er wolle in der mündlichen Verhandlung, wenn er einsehe, daß er verurtheilt würde, die ganze Sache umwerfen und andere Personen angeben, die es sich nicht vermuthen ließen, auch die Hehler (sog. Scherfenspieler); wenn er, Müller, frei käme, habe er noch auf 7 Monate zu leben, denn er besitze Sparkassenbücher, die seine Frau haben könne.

Sodann wurde zur Verhandlung der Anklagepunkte über die Diebstähle bei der Frau Oberbürgermeister Kirstein, Mäkler Schmidt, Kaufmann Danzer, Rendant Schröder und Kaufmann Eisert geschritten. Angeklagt, dieselben gemeinschaftlich verübt zu haben, sind Köppen und Mantey. Köppen bekennt sich auch hier überall für schuldig, während Mantey nach wie vor, über Köppen's freche Lügen entrüstet, hartnäckig läugnet. Köppen erzählte ungefähr Folgendes: Am 29. Oktober 1854 Abends hat er in Gesellschaft Mantey's sich zunächst zu dem Viktualienhändler Benther in der Baumstraße begeben, um diesem einen Besuch nach ihrer Art abzustatten. Sie seien in dessen Hause eine Treppe hoch gegangen, hätten hier eine Stubenthür mit Nachschlüsseln geöffnet, sich aber wahrscheinlich in der Wohnung geirrt, denn nach Erbrechung einer Kommode hätten sie nur eine Kette und einen silbernen Eßlöffel gefunden, und später habe er erfahren, daß sie in der Wohnung des Mäklers Schmidt gewesen. Da ihnen dieser Erfolg nicht genügt, so haben sie sich nach seiner Angabe an demselben Abend in das Haus der Wittwe Lüdtke in der Bollenstraße begeben, um die Wohnung des Steinsetzermeisters Klesch heimzusuchen, hier haben sie aber Leute zu Hause gefunden und sind deshalb eine Treppe höher in die Wohnung der rc. Kirstein gegangen, haben wie gewöhnlich die Stubenthür mit Dietrichen geöffnet und im Innern die Kommoden und Sekretaire erbrochen, etwa 90 Thlr. baares Geld und eine Menge Silbersachen genommen. Als sie die Wohnung verlassen und schon zur Ecke der Domstraße gekommen, haben sie bemerkt, daß sie eine schwere silberne Zuckerdose stehen gelassen; sie sind daher wieder umgekehrt und haben sich die Dose geholt, wobei sie beinahe entdeckt wären, da ihnen die rc. Lüdtke unten auf dem Flure entgegengetreten ist, ohne sie jedoch anzuhalten. Das Geld haben sich beide getheilt, die Silbersachen hat Mantey genommen und später verkauft. Bei Danzer, von dem Mantey gewußt, daß er alle Abend das Kasino besuche, sind Beide am 16. November 1854 eingebrochen, haben alle Behältnisse mit Nachschlüsseln geöffnet, baares Geld, Coupons und Silbersachen entwendet und sich erst durch das Geräusch des vorfahrenden Wagens in ihrer Arbeit stören lassen. Am 23. Dezember 1854 haben Beide dem Rendanten Schröder am Paradeplatz einen Besuch abgestattet, die Stubenthür erbrochen und von den in der Stube liegenden Weihnachtsgeschenken, etwas Zeug, mehrere Paar Handschuhe, einige Kottillon-Orden, eine Düte mit Konfekt und mehrere Nüsse gestohlen, ja Köppen ist sogar in der danebenliegenden Stube gewesen und hat durch die Spalte der nur angelegten Thüre zum dritten Zimmer die verehel. Schröder mit ihren Kindern in derselben sitzen sehen, ohne dadurch erschreckt zu werden. Beim Herausgehen aus der Wohnung sind sie von einem in der Hausthüre stehenden Mädchen bemerkt, die jedoch nichts Arges vermuthet hat, da der eine, wahrscheinlich Mantey, ihr einen guten Abend gewünscht hat. Am 14. Januar pr. sind Beide in ein Haus der kl. Wollweberstraße gegangen, zwei Treppen hoch gestiegen, haben sich jedoch wieder hinunter begeben, da sie bemerkt, daß die Bewohner zu Hause seien. Unten angekommen, hat sich Köppen dort umgesehen und bemerkt, daß die Parterrewohnung des Kfm. Eisert verlassen sei. Er hat aus dem nach dem Hofe gehenden Küchenfenster eine Scheibe herausgenommen, hindurchgelangt, die Vorreiber zurückgeschoben und ist so durch die Küche in die Vorderstube gekommen, die er von innen geöffnet und Mantey hereingelassen hat. In der Stube haben sie alle Behältnisse erbrochen, durchsucht, und Geld, Gold- und Silbersachen entwendet.

Nach geschlossener Beweis-Aufnahme, ergriff der Staatsanwalt das Wort und hielt die Anklage in allen ihren Punkten aufrecht, erklärte auch, daß er der Ansicht sei, die Tech habe gewußt, daß die von ihr in Berlin umgesetzten Papiere von einem schweren Diebstahl herrührten und behielt sich vor, dieserhalb noch eine besondere Frage an die Geschwornen zu stellen. Er beantragte, gegen alle Angeklagte das Schuldig auszusprechen.

Die Vertheidiger, Justizrath Hanow für die verehelichte Tech und verehelichte Kaselowsky, der Rechtsanwalt Müller für Sternkiker, Mantey und Müller und der Appell.-Ger.-Referendar Schallehn für die Köppenschen Eheleute, suchten auszuführen, daß ihre Klienten, mit Ausnahme des Köppen, der bis auf die Anklage wegen Verleitung zum Meineide die ihm zur Last gelegten Verbrechen eingestanden, nicht schuldig seien, und sprachen gegen die Geschwornen die Hoffnung aus, daß sie ihrer Ansicht beipflichten würden.

Nach beendigtem Plaidoyer wurde die Sitzung auf morgen 9 Uhr vertagt.

Stadt-Theater.

Am 23. Januar. Zum Benefiz für Fräulein Franz: „Der Sohn der Wildniß", romantisches Schauspiel von Friedrich Halm, dem Verfasser der „Griseldis".

Das vielgerühmte und vielgesungene Halm'sche Gedicht: „Mein Herz, ich will Dich fragen, was ist denn Liebe, sag'?" ist eine sehr hübsche Definition, aber ein herzlich schlechtes Gedicht; gleicher Maßen möchten wir von dem „Sohn der Wildniß" sagen, daß er ein gut intendirtes, aber herzlich schlecht ausgeführtes Schauspiel sei. Es gehört zu dem Genre der deklamatorischen Jambentragödien, die ganz vorzügliche Stylübungen in Schillerscher Manier sind, mit einem großen Aufwande von liebenswürdigem Talent, aber ohne die künstlerische Weihe und Kraft eines dichterischen Genies ausgeführt. Diese wilden Tektosagen sind so blaß und farblos gehalten, wie nur irgend denkbar. Es würde keine große Beleidigung des Dichters sein, wenn der Darsteller des Ingomar seine Rolle in Glacéhandschuhen spielte; denn die süßlichen Phrasen, die ihm der Dichter in den Mund gelegt hat, sind doch im Grunde nichts weiter, als ideale Glacéhandschuhe, und von den hochgelobten civilisirten Griechen erhält man, mit Ausnahme der Parthenia, die auch eine gute Dosis Sentimentalität vertragen kann — man denke eine Griechin und österreichische Sentimentalität — auch keine besonders günstige Vorstellung.

Nichts destoweniger können wir es dem Frl. Franz nicht verargen, daß sie sich dieses Schauspiel zu ihrem Benefiz gewählt hat, um der Idee willen, die sie in der Rolle der Parthenia auszudrücken hat. —

„Gewiegt im Arm der Schönheit und des Maßes",

als Prototyp griechischer Bildungsart und Sitte, erscheint sie uns, wenn wir uns das ganze liebliche Gebilde aus dem Rahmen der Dichtung herausnehmen und für sich allein hinstellen, als die Göttin der Kunst, die über die spröde Naturkraft, über wilde, zügellose Leidenschaft den Sieg erringt, der rohen Gewalt allein durch den Zauber edelster Weiblichkeit das entblößte Schwert entwindet und eine milde, wunderthätige Herrschaft über den Wilden ausübt. Das ist die Gewalt der Kunst, die ihr vom Himmel verliehen ist, zu herrschen und zu gebieten, allen Streit zu schlichten, das Rohe zur Anmuth, das Wilde zur Zartheit, Sittenlosigkeit zur Sitte, und den Haß zur Liebe zu kehren. Wir wollen es eingestehen, daß wir uns in dem Gedanken gefallen, daß Frl. Franz die Rolle der Parthenia gewählt hat, um es laut auszusprechen, was in ihrem Sinne die Kunst ihr ist, wie sie ihre Aufgabe versteht, von der Bühne herab zu wirken, läuternd und erhebend, als Priesterin des Maßes und der Schönheit, des echt griechischen Geistes, als dessen berechtigtste Erben wir das deutsche Volk betrachten. — So erschien uns ihre gestrige Darstellung, von diesem Geiste getragen, von diesem Hauche künstlerischer Weihe durchdrungen, und solchergestalt nehmen wir auch das Dargebotene mit freudiger und unbedingter Anerkennung auf. — —

Herr Förster hatte die sehr schwierige Rolle des Ingomar übernommen. Wenn es Absicht von ihm war, dem Charakter hie und da einen komischen Zug zu geben, so müssen wir das entschieden mißbilligen; denn er steigert dadurch noch den schon so vielfach im Stücke unfreiwillig entstehenden komischen Effekt der Rolle, den der Dichter mit seiner ganzen Kraft nicht hat überwinden können. War diese Absicht beim Darsteller aber nicht vorhanden, so fehlten die Mittel, diesem Uebelstande aus dem Wege zu gehen, und das sehen wir als das Wahrscheinlichste an, denn, wir können es nur wiederholen, die Naturgaben des Herrn Förster scheinen uns unbedingt denselben auf das Lustspiel hinzuweisen, in welchem er Großes, Unübertroffenes leisten kann. In einer phrasenhaften Jambentragödie, wie das Halm'sche Schauspiel, wird er selten Erfolg haben.

Das Haus war nur schwach besetzt, eine Unaufmerksamkeit gegen die Benefiziantin, die nicht stark genug zu rügen ist. Es galt, beim aufgehobenen Abon ement, der geehrten Schauspielerin zu zeigen, daß man es anerkenne, was sie der hiesigen Bühne ist, und wie viele schöne und werthvolle Abende man ihr zu danken gehabt hat. Statt dessen blieb fast der ganze erste Rang leer, und bewies von Neuem die künstlerische Gleichgültigkeit seiner sonstigen Besucher und ein wie undankbares Unternehmen es ist, seine Kraft und sein Talent einem solchen Publikum zu opfern. Die gegenwärtigen Zuschauer spendeten der Künstlerin reichlichen und wohlverdienten Beifall. K.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Co.

Januar	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	23	330,44'''	331,08'''	331,72'''
Thermometer nach Reaumur.	23	+ 3,2°	+ 3,5°	+ 2,5°

Literatur.

Illustrirte geographische Bilder aus Preußen. In Schilderungen aus Natur-Geschichte, Industrie und Volksleben, herausgegeben von Friedrich Körner. 1. Halbband.

„Die angebornen Bande knüpfe fest,
Ans Vaterland, an's theure, schließ dich an,
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen,
Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft."

Aus dem Geiste dieser berühmten Schiller'schen Worte heraus ist das oben angezeigte Unternehmen entstanden, ein in jeder Beziehung empfehlenswerthes und erfreuliches. Anknüpfend an die geographischen Verhältnisse Preußens, gleicht das Buch auf den ersten Augenblick einer Beschreibung des Landes, deren es genug giebt, um einen erneuten Versuch ziemlich überflüssig erscheinen zu lassen. Es bietet aber unendlich viel mehr, als eine Beschreibung. Der Verfasser geht allerdings von den verschiedenen Oertlichkeiten aus, knüpft daran aber einerseits eine lebendige, interessante Geschichtserzählung, andrerseits eine ebenso interessante Schilderung des Volkslebens, der Gebräuche und Sitten des Landes. Diese Bilder aus Preußen bilden den fünften Band eines größern Sammelwerkes: Das Vaterland, illustrirte Haus- und Schulbibliothek zur Erweiterung der Heimathskunde, sowie zur Erweckung vaterländischen Sinnes. Die beiden ersten Bände umfassen die Alpenländer der österreichischen Monarchie. Für Preußen ist der jetzt im Erscheinen begriffene Band unstreitig von größtem Interesse. Die rühmlichst bekannte Verlagsbuchhandlung (Otto Spamer in Leipzig) hat das Werk elegant ausgestattet und den Werth desselben durch eine große Anzahl in den Text gedruckter Holzschnitte, einem Titelbilde — das preußische Wappen darstellend — und vier sehr sauber und mit künstlerischer Vollendung ausgeführten Bildern in Tondruck erhöht. Die letztern vier Bilder zeigen den großen Kurfürst in der Schlacht bei Fehrbellin, die Reiterstatue Friedrichs des Großen, die Statue Friedrich Wilhelm's des Dritten im Thiergarten und die große Fontäne in Sanssouci. Die sechs Kapitel des uns vorliegenden ersten Halbbandes enthalten Land und Leute aus der Provinz Brandenburg — Schlachtfelder der Kurmark (Fehrbellin, Großbeeren, Dennewitz) — die preußische Hauptstadt und ihre Merkwürdigkeiten — Ausflug nach Charlottenburg und Potsdam — A. v. Humboldt's Landhaus zu Tegel — und Borsig's Etablissement zu Berlin.

Der zweite Halbband, welcher den Schluß der Bilder aus Brandenburg, sowie die Bilder aus Preußen und Posen und das Inhaltsverzeichniß zum ersten Bande enthält, bringt diesen zum Abschluß und wird, nach Anzeige der Verlagsbuchhandlung, bis zum 20. Februar 1856 erscheinen. Eine Karte des Königreichs Preußen wird dem letzten Bande beigegeben werden. Der Preis für dieses Prachtwerk ist sehr billig gestellt; jeder Halbband wird nur 10 — 12½ Sgr. kosten. K.

Die Kriegsdocks in Woolwich.

(Aus der Deutschen Allgem. Zeitung.)

Ich hatte vor Kurzem Gelegenheit, die Kriegsdocks zu Woolwich zu sehen, eine jetzt seltene Gunst. Der Eindruck, welcher unabweislich mitkam und mich seitdem nicht wieder verließ, ist, daß man entweder nicht an den Frieden denkt oder ihn nur in furchtbarster Rüstung und kriegerischster Entfaltung annehmen will. Mehr als 9000 Personen arbeiten jetzt täglich in den Arsenalen von Woolwich, ohne die Tausende, welche in anderen Etablissements Waffen und Kriegsinstrumente für die Regierung produziren. Die inneren Räume der Woolwichdocks gleichen einem besonders abgeschlossenen Lande mit einer Menge eigenthümlicher Städte und Fabriken. Wir liefen und fuhren ein paar Stunden lang in größter Eile umher, um die zugemessene Zeit so gut als möglich zu benutzen. Doch außer dem allgemeinen Eindruck einer ungeheuren, unabsehbaren destruktiven Produktion war in dieser Eile nicht viel zu gewinnen. Nirgends war in das Innere ein Blick möglich, so daß einige Details, wie wir sie hier geben, nur als Mittheilungen des uns begleitenden Offiziers gelten können. Vor einer ungeheuren Schmiede mit dampfgetriebenen Hebeln, Schrauben und Zügen, erfuhren wir, daß man eben versuche, Kanonen und Mörser auf eine neue Weise zugleich zu schmieden und zu gießen. Man erhitzt die Schmiede-Eisenplatten beinahe bis zum Schmelzen und hämmert die beinahe breiartige Masse zusammen, ein Prozeß, der auch bereits

Konkurseröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen,

den 23. Januar 1856, Nachmittags 2 Uhr.

Ueber das Vermögen der Putzhändlerin Therese Meyer hier ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 21en Januar 1856 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath Ludewig hier bestellt. Die Gläubiger der Gemeinschuldnerin werden aufgefordert, in dem auf

den 1. Februar 1856, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter von Mittelstädt im Gerichtslokale des Gerichts, Terminszimmer Nr. 5, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselbe zu verabfolgen oder zu zahlen vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 15. Februar cr. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Die anhaltend hohen Preise aller nothwendigen Lebensmittel, der frühe eingetretene Winter und der Mangel an Arbeit und Verdienst, gaben im Anfange v. Mts. mehreren Bewohnern Grünhofs Veranlassung zu einer Vereinigung behufs Unterstützung der Aermsten von Grünhof und Kupfermühle mit Suppen, wollenen Decken und Feuerungsmaterial. Die Noth, namentlich in dem letztgenannten Orte, dessen communale Verhältnisse leider noch nicht genügend geregelt sind, hatte dort eine Besorgniß erregende Höhe erreicht. — Von den diesem Verein zugewendeten Gaben sind nun vorzugsweise täglich 150 Portionen Suppen theils unentgeldlich, theils gegen Zahlung von 6 pf. pro Portion, vertheilt worden. — Bei der bekanntlich sehr großen Zahl wirklich Armer auf Kupfermühle hat sich indessen diese Unterstützung zu deren Fortgewähr unsere Mittel bis ult. März d. J. genügen wurden, als bei Weitem nicht hinreichend herausgestellt. Die Zahl Derer, welche zur Fristung ihres Lebens unsere Unterstützung in Anspruch nehmen, wächst täglich und in solcher Weise, daß wir uns veranlaßt u. nothgedrungen sehen, die nie ermüdende Wohlthätigkeit der menschenfreundlichen Bewohner Stettins wiederholt und hierdurch öffentlich anzurufen.

Die Größe der Noth ist hinlänglich bekannt; es bedarf einer weiteren Unterstützung unserer Bitte in dieser Beziehung gewiß nicht.

Zur Annahme von Spenden hat sich die Expedition dieser Zeitung bereit erklärt, auch werden solche von Herrn Franz Meyer, gr. Oderstr. 10 und den Unterzeichneten dankbar entgegengenommen und gewissenhaft verwendet werden.

Grünhof, den 23. Januar 1856.

Das Comite des Unterstützungs-Vereins zu Grünhof.

Hessenland. Bierbach. Mahnke. Bethe. Werth.

Die freien Mitglieder der Schlage und Wulff'schen Sterbekasse erhalten die ihnen von der Gesellschaft bewilligte Dividende für das Jahr 1855 bis zum 1. April d. J. durch den Collekteur Herrn Förster, Breitestr. 351, gegen Vorzeigung des Zeitscheins ausgezahlt.

Mitglieder, welche mit Beiträge schulden, werden auf den § 14 des Statuts hiermit aufmerksam gemacht.

Diejenigen, welche in der Gesellschaft als Mitglieder aufgenommen zu werden wünschen, belieben sich an den unterzeichneten Vorstand, durch welchen die Aufnahme erfolgt, zu wenden.

Stettin, den 24. Januar 1856.

W. Paepke. Kurtzwig. Rieckhoff. Förster.

Die Maler, Vergolder u. Lakierer werden ersucht, sich Freitag den 25., Abends 6 Uhr große Lastadie St. Bromberg recht zahlreich einzufinden.

C. Ziemann, Alt-Gehülfe.

Neue Liedertafel.

Heute Freitag, Abends 8 Uhr, Uebungsstunde im Schützenhause.

Der Vorstand.

Auctionen.

Auction.

Montag, den 28. Januar, Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem großen Packhofe bei Hrn. **Suerow**

4 Fässer neue Valenc. Mandeln,

1½ Kisten Malaga-Citronen,

öffentlich durch mich verkauft werden.

Guido Fuchs, vereideter Makler.

Nach der Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am 26. Januar 1856, Vormittags 11 Uhr, zu Kupfermühle im Gasthof Prinz v. Preußen, 1 Kleiderspind, 1 Kommode, 1 Spiegel, 3 Rohrstühle meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Schulz II., Executor.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Soeben erschien und ist bei Unterzeichnetem zu haben:

Holz-Tabellen.

Hülfs-Tabellen zur Berechnung des runden, vierecktigen Holzes, sowie der Borke eines Baumstammes, und der Körper, welche die Form eines Kegels, eines abgekürzten Kegels, eines abgekürzten geraden Cylinders, eines Prisma's, und einer Pyramide haben, nach dem kubischen Inhalte derselben. Nebst einer Tabelle über das Gewicht der verschiedenen Holzarten und einigen Regeln über die Decimal- und Buchstabenrechnung. Für Mühlenbesitzer, Holzhändler, Forstbeamte, Zimmermeister, Tischler u. s. w. Herausgegeben von **Rud. Boßmann.**

Zweite Auflage. 8. Preis: 10 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur und Musik-Handlung in Stettin, Mönchenstraße 464, am Roßmarkt.

Meine **Vorlesung** (für Herren u. Damen) über die

Wichtigkeit der Erhaltung der Zähne!

findet **Sonnabend den 2. Februar** bestimmt statt. Näheres wird noch angezeigt.

C. Lindtrer, Zahnarzt aus Berlin, gr. Wollweberstr. 590 a.

Die Generalversammlung

des Vereins gegen Thierquälerei findet am Freitag, den 25. d. Mts., Abends 6½ Uhr, im Börsensaale statt. Wir bitten um zahlreiche Theilnahme und ist Jedermann der Zutritt gestattet.

Carl Becker. Bülow. Crelinger. C. Meister. Franz Meyer.

Zu verkaufen.

Französische Ball-Blumen, Aufsätze und Garnirungen, bekommen neue Sendung

A. Ebeling & Co.

Lichtschläger! die allerbesten Harzer Kanarien-Vögel bekommt man bei

C. Hoffmann, Mönchenbrückstr. 206.

Hülfe für Hautkranke. Das Kummerfeld'sche Wasser heilt radikal und ohne alle schädliche Nachwirkungen nasse und trockene Flechten, Schwinden, Finnen, Pusteln, veraltete Krätze, Kupferflecken, Hitzblattern rc. Gegen Sommersprossen hilft es nicht. Zu Vorzugspreise gebe ich die ½ Fl. mit 1 Thlr. 27½ Sgr., die ½ Fl. mit 1 Thlr. 2½ Sgr.

C. L. Weitze, Schuhstraße 860.

Eine kleine Partie schönes **Fliedermus**, in Töpfen von 10 bis 12 Pfund, empfing ich in Commission und offerire davon zu billigen Preisen.

C. A. Schmidt.



Die neueste Frühjahrs-Form

in französischem und englischem Facon haben wir erhalten und empfehlen zugleich unser vollständig assortirtes Lager von

sehr leichten u. eleganten Hüten

dem verehrten Publikum bestens.

F. Messin & Co., Hutfabrikanten, Reifschlägerstraße 129.

Veränderungshalber soll am hiesigen Platze sogleich oder zum 1. April

Ein Putz- und Modewaaren-Geschäft

käuflich abgetreten werden. Nähere Auskunft ertheilt Fräulein **Braatz**,

426, Grapengießerstr. 426.

Stearin-Lichte

in vorzüglicher **Qualität billigst** bei

W. Venzmer.

Zur Masken-Garderobe

empfehlen wir

Sammtmanchester und Seidenstoffe

in allen Lichtfarben zu den billigsten Preisen.

Gebr. Wald.

Cotillon-Orden

empfing das Neueste und empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen

O. Poppe, Schulzenstraße 173.

Haupt-Niederlage

der mittelst neu verbesserter, durch Wasserkraft betriebener Maschinen gefertigter

Mostriche,

aus der Königl. Preuß. concessionirten Fabrik von **R. Siegert & Co in Breslau.**

Fabrikpreise frei Stettin,

per Anker von circa 80 Pfund netto, in ⅟₁, ½ und ¼ Anker incl.,

extra fein Düsseldorfer 8 Thlr. ½ Anker, 4 Thlr. ¼ Anker, 2¼ Thlr. ⅛ Anker,

extra fein holländischer Mostrich, genannt Friedrichstädter, 10 Thlr. ½ Anker, 5 Thlr. ½ Anker u. 2¾ Thlr. ¼ Anker,

extra fein Düsseldorfer Mostrich in Büchsen von ½ mit eleganten Etiquetts, Büchse 5 Sgr.,

extra fein Frankfurter Mostrich, do. do. 4 Sgr.,

extra fein Naturell-Mostrich, do. do. 4 Sgr.

Aufträge von außerhalb werden prompt effektuirt.

G. L. Borchers.

Stearin-Kerzen

in der anerkannt guten Qualität, prima und secunda Waare, offerire ich bei Parthieen und einzelnen Packeten billigst.

C. A. Schmidt.

Dusseldorfer Mostrich

frische und kräftige Waare, in ⅟₁, ½ u. ¼ Ankern, empfiehlt

C. A. Schmidt.

Dusseldorfer Punsch-Syrup,

von **Johann Adam Röder**, mit feinstem Rum und Arrac, in ⅟₁- und ½-Flaschen, empfiehlt

C. A. Schmidt.

Der erwartete

frische **Westph. Pumpernickel** ist eingetroffen.

Francke & Laloi, Breitestr. 350.

Bauholz-Verkauf.

150 St. Fichtenbauholz verschied. Dimensionen, sind noch abzulassen. Das Nähere bei

H. Leutner, Grünhof Nr. 9.

Sehr schönes Roggen-Brod für 5 sgr. 3¾ Pfd. beim Bäckermeister **Wilke**, gr. Lastadie Nr. 258.

Von jetzt ab täglich frische Schaumpretzel empfiehlt **Th. Schulz vorm. Schäfer**, Schuhstraße 858.

Frische Holst. und Engl. Austern in Truchot'sKeller.

Eine Partie alter **Violinen**, unter denen sich Italienische, Französische und Deutsche befinden und von den berühmtesten Meistern gearbeitet sind, sollen sofort billig verkauft werden.

Baumstr. 1023, 2 Treppen

Rügenw. Gänse-Pökelfleisch

empfingen in Commission

Taetz & Co., gr. Oderstr. 74.

Den Herren Landwirthen die ergebene Anzeige, daß der Verkauf der Böcke aus meiner Negretti-Schäferei am 21. d. M. begonnen hat.

Hohenholz bei Tantow, den 21. Januar 1856.

von Eickstedt-Peterswaldt.

Rigaer weißen und Druj. Rackitzer Flachs bei **Johann. Ferd. Berg**, Frauenstraße 911 a.

---

für Dampfkessel und sonst bisher zusammengenietete eiserne Strukturen angewendet wird. Dies giebt eine ungemein erhöhte Kraft der Cohäsion in der nun glatten und kontinuirlichen Oberfläche von Dampfkesseln. Unter dem Getöse und Gekrache von Hämmern und Schloten, von Kanonen und Mörsern aus verschiedenen Entfernungen dröhnte plötzlich die Erde und die erschütterte Luft drohte unsere Lungen zu zerreißen. Die infernale Explosion kam von dem neuen Mörserfloß, auf welchem man eben den neuen Mörser von 13 Zoll Durchmesser mit einer 200pfündigen Bombe versuchte. Die Bombe ist mit 20 Pfund Pulver gefüllt und platzt nicht eher als im Augenblick des Niederfallens in einer Entfernung, die bis zu 4000 Yards ausgedehnt werden kann. Auch die Erfindung, daß Bomben ganz ohne Rücksicht auf die Länge des Zünders erst im Augenblick des Niederfallens explodiren, ist ganz neu. Ein ehemaliger östreichischer Artillerie-Offizier hier hat der Regierung das Geheimniß, die Bomben auch ganz bestimmt in Richtung und Entfernung zu kontroliren, angeboten. Das neue Mörserfloß, ursprünglich eine Erfindung der Verlegenheit bei dem Bombardement von Genitschi, gilt jetzt als das furchtbarste, am weitesten massenhafte Zerstörung tragende Kriegs-Instrument. Es schwimmt wie ein großes Brett auf dem Wasser; die Pontons, auf denen es ruht, liegen ganz unter dem Wasser und dienen als Magazine rc. Außerdem werden zweihundert eiserne Kanonenboote gegossen und gebaut, dazu Mörserboote, die zugleich nöthigenfalls zu schneller Errichtung von Pontonbrücken dienen sollen. Endlich wird an dem größten Giganten von Mörser gearbeitet, welcher Bomben von 36 Zoll Durchmesser, mit 250 Pfund Pulver u. s. w. gefüllt, schleudern soll. (Punch stellt Lord Palmerston in Gestalt dieses personifizirten Mörsers dar, Friedensvorschläge empfangend.) Die Berge, Gebirge und Straßen von runden, eckigen, konischen Kanonen- und Bombenkugeln würden in Erstaunen setzen, wenn ich deren Zahl und Kosten angeben könnte. Ich erwähne nur noch das merkwürdige Modell einer Lufteisenbahn, d. h. einer wirklichen Eisenbahn durch die Luft, welche wir arbeiten sahen. Sie eilte mit einem Granitblock von 20 Tonnen Gewicht mehrmals rasch und leicht hin und her. Statt einer Schilderung gebe ich nur Andeutungen des Apparats. Zwei ungeheure Wagebalken stehen sich gegenüber in einer Entfernung von etwa einer Viertelstunde; die je beiden gegenüberliegenden Balken sind durch starke, drahtgeflochtene Taue verbunden, auf denen ein Rad mit einem Wagen unter sich hinläuft, sobald man den betreffenden Wagebalken so weit in die Höhe zieht, daß der Draht zu dem gegenüberliegenden Balken eine schiefe Ebene bildet. Das Rad rollt dann rasch und leicht, seiner Gravität und dem Gesetz der schiefen Ebene folgend, hinab und wird an dem Ziel in einem Apparat aufgefangen, von welchem es mit seiner Last sofort auf den folgenden Draht gebracht, an dem Balken in die Höhe gezogen und weiter gesandt werden kann. Wenn die eine Seite des Balkens in die Höhe gezogen wird, giebt die andere, gesenkte, auf der anderen Seite einer anderen Last Bahn zum Herabrollen, und so umgekehrt, so daß Lasten und Menschen leicht und rasch über Berge und Thäler, über Flüsse und Sümpfe hin und her fliegen können. Man will diese Lufteisenbahn deshalb auch zwischen den Sümpfen, Bergen und Thälern der Krim in Anwendung bringen, wenn der Friede dieser merkwürdigen Anwendung des Gravitationsgesetzes nicht eine bessere Richtung giebt, die übrigens für Bauten und Fortschaffung schwerer Lasten über bergigen, unebenen, unwegsamen Boden in jeder Beziehung als überaus nützlich erscheint. Von der diabolischsten, auch schon in Woolwich probirten Erfindung der Bomben mit flüssigem Feuer, von dem Kapitän Disney habe ich nur gehört. Nach dem Schusse platzt eine Bombe in der Bombe, entzündet die Flüssigkeit und schleudert sie brennend nach allen Seiten, so daß man glaubt, ganze Arsenale und halbe Städte mit einem einzigen gelungenen Schusse in Brand stecken zu können.

— Auf der Eisenbahn zwischen Rheims und Epernay ging zufällig die Thüre eines Vieh-Transportwagens auf und die beiden darin befindlichen Pferde sprangen auf die Bahn. Eines derselben stieß mit dem Kopfe an einen Steinpfosten und blieb sogleich todt; das andere aber fiel auf die Beine, folgte dem Zuge im Galopp nach und gelangte glücklich an den Bestimmungsort.

Um mit dem Rest meiner

franz. Blumen-Coiffuren

schnell zu räumen, verkaufe ich dieselben zu billigeren Preisen.

S. Wachsmann jun., Nr. 430. Kohlmarkt Nr. 430.

☞ Täglich frische **Bier-Bärme** ist zu haben Schulzenstraße Nr. 176 beim Braumeister

Krug.

Ein sich gut verzinsendes Haus ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Mäntel-Watten

und Stepprockwatten à St. 6, 8, 10 u. 12 gGr. in der Watten-Fabrik Fuhrstr. 640 von **J. Ph. Zielke.**

Ich bin willens mein Haus Bäckerberg Nr. 4 neben dem Maurermstr. Hrn. Münch, nebst Garten, aus freier Hand sofort zu verkaufen. Das Grundstück hat eine sehr angenehme Lage und eignet sich besonders zur Sommerwohnung. Reflektanten wollen sich melden daselbst bei der

Mühlenbesitzer-Wittwe **Stoltenburg.**

Besten Rügenw. Schinken

in bekannter Güte empfing

Otto Sangalli,
Königsstr. 185.

Holl. Getreidewaagen

mit und ohne Trichter, empfiehlt unter Garantie

Ludw. Fischer.

Vermischte Anzeigen.

Für altes Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zink, altes Eisen, Knochen, Lumpen, Tauwerk, Zeitungs-Pavier, Borsten, Schweinehaare, Felle, besonders Hasen-, Kaninchen-, Iltis-, Marder-, Fuchs-, Dachs-, Schaf- u. Ziegenfelle u. dgl. m., zahlt wie bekannt den

allerhöchsten Preis

Ph. Beermann,
1057. Mittwochstraße. 1057.

500,000 Mauersteine

bester Qualität in successiven Lieferungen, ab erst offenem Wasser bis im Juli, frei Pommerensdorf ¼ Meile oberhalb der Stadt, im für Kähne schiffbaren Kanal, werden gekauft von der

Chemischen Producten-Fabrik
Pommerensdorf zu Stettin.

Proben, mit Namen u. Preis beschrieben, nimmt entgegen der Unterzeichnete, Neustadt Nr. 7.

Carl Hirsch sen.
im Auftrage.

Gummi-Schuhe werden schnell u. gut reparirt oberh. d. Schuhstr. 149, 1 Tr. im Hause des Hrn. Uhrmacher Binsch.

200 bis 200 Quart gute Milch können noch täglich im Ganzen oder getheilt an sichere Käufer abgelassen werden, und werden in der Expedition d. Bl. Addressen unter **C. B. 75** entgegen genommen.

Echte und unechte Militair-Tressen, wie Schärpen, Portepees, gestickte Sachen ꝛc. werden angekauft

Krautmarkt 977.

Bekanntmachung.

Kalk- und Knochenbrennerei

werden fortgesetzt auf der Chemischen Producten-Fabrik Pommerensdorf zu Stettin.

Carl Hirsch sen.
im Auftrage.

Alte Kleidungsstücke, Möbel, Betten, Wäsche auch Stiefel werden **gekauft** Mönchenbrück 194, der Königsstr. gegenüber links, früher der kleine Laden.

Atelier.

Photographieen, Daguerreotypieen u. Pannotypieen (neueste Erfindung, werden täglich angefertigt **Roßmarkt 761**, im Elsasser'schen Hause.

C. Hecker & Co.,
Portraitmaler u. Photographen aus Berlin.

2000 Thaler sind hypothekarisch sicher unterzubringen durch **Bernsee & Co.,**
Pelzerstraße 803.

Ein Haus mit Hofraum, in der Unterstadt belegen, wird zu kaufen **gesucht.** Näheres bei **Bernsée & Co.,** Pelzerstraße 803.

Oberhalb der Schuhstr. Nr. 150,
im Laden, ist ein Damen-Characteranzug (altdeutsche Tracht) zu Maskenbällen zu vermiethen.

Gebrauchte aber noch gut erhaltene Stubenthüren, Fenster und Fensterladen, werden zu kaufen gesucht. Näheres breite Straße Nr. 385, parterre.

Gummischuhe reparirt und lackirt
C. Hoffmann, Mönchenbrückstr. 206.

Zu vermiethen.

= **Im Aktien-Speicher Nr. 50** =
sind sofort noch einige Böden zur Vermiethung frei.

Eine möbl. Stube ist Roßmarkt 702 zu vermiethen.

Eine fein möblirte Stube ist zum 1. Februar zu vermiethen Reifschlägerstr. 51, 3 Treppen.

Zwei Wohnungen von à 3 heizbaren Zimmern nebst Zubehör sind zu vermiethen zum 1. April d. J., am Mühlenberg Nr. 11 bei **Pohla.**

Auch ist daselbst für 1, auch 6 bis 8 Pferde Stallung sogleich zu vermiethen.

Eine Wohnung von 6 heizbaren Zimmern, nebst allem Zubehör, eine Treppe hoch, ist zum 1sten April zu vermiethen in der Magazinstraße Nr. 257. Das Nähere darüber Nr. 489.

Ein anständiges junges Mädchen findet Wohnung Klosterhof 1138 parterre.

Kohlmarkt Nr. 435 ist die 2 Treppen hoch befindliche Wohnung, bestehend aus Entree, 2 Vorderstuben, 1 Hinterstube und Küche ꝛc. zum 1sten April zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.

Mönchenstraße 473 ist eine kleine Wohnung für 2½ Thlr. Miethe monatlich zu vermiethen.

Oberwiek 80 ist eine freundlich möblirte Stube, parterre, sogleich zu vermiethen.

Grapengießerstr. 426 ist der Laden nebst Wohnnng zum 1. April zu vermiethen.

J. Heidenreich,
Grapengießerstr. 426, 1 Tr.

Kl. Wollweberstr. 728 ist eine kleine Hinterstube mit Möbel zu vermiethen.

Mönchenstr 469, 3 Tr. ist 1 möbl. Stube u. Kammer z. v.

Ein freundliches möblirtes Zimmer nebst Kabinet wird am 1. Febr. miethsfrei, Breitestr. u. Paradeplatzecke Nr 378.

Aschgeberstraße 707 ist eine möblirte Stube mit Kabinet zum 1. Febr. zu vermiethen.

Eine möbl. Stube für 1 auch 2 Herrn ist billig zu vermiethen, Baumstr. 1022, 3 Tr. l.

1 möbl. Zimmer ist zum 1. Febr. zu vermiethen, Mönchenstr. 610, 3 Tr.

No. 655, Pelzerstr., in der 2. und 3. Etage sind 2 herrschaftliche Quartiere von 3 und 4 Stuben zum 1. April d. J. zu vermiethen.

Eine Stube, Kammer und Küche ist zum 1sten Februar zu vermiethen, Oberwiek Nr. 50

Breitestraße 358 ist eine möbl. Stube, parterre sofort zu vermiethen.

Gr. Wollweberstr. No. 569 ist eine gut möblirte Stube zu vermiethen.

Eine Erknerwohnung ist zum 1. Februar zu vermiethen, gr. Lastadie 213.

Grapengießerstr. 165 ist eine Stube, Kammer u. Küche, auf dem Hofe, zum 1. Februar zu vermiethen, (im Laden).

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger gebildeter Mann, der die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zu Ostern d. J. eine anderweitige Stelle als Inspetor. Auf hohes Gehalt werden keine Ansprüche gemacht und ist derselbe auch fähig Caution zu stellen. Adressen werden gebeten Berlin, Anhaltstraße 11, 1 Tr. hoch links, abzugeben.

1 gesunde Land-Amme **sucht** eine Stelle. Näheres im Stett. Vermiethungs-Bureau von **Bernsée & Co.,** Pelzerstr. 803.

Ein junger Mann, mit dem Getreide- und Spiritus-Geschäft vollkommen vertraut und der doppelten Buchführung fähig, findet in einer Provinzial-Stadt möglichst sofort ein vortheilhaftes Unterkommen.

Reflectanten wollen sich schriftlich, möglichst auch persönlich an den Herrn **Robert Grützbach** in Stettin wenden.

Ein Sohn von ordentlichen Eltern, welcher Lust hat die Conditorei und Pfefferküchlerei zu erlernen kann sich melden bei

A. W. Friedemann, Grapengießerstr. 159.

Ein in allen Zweigen der Gärtnerei erfahrener verheiratheter Kunstgärtner sucht einen Dienst zum 1. April. Addressen werden in der Expedit. d Bl. unter **X. 20** erbeten

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herren Carl Eccard zu Berlin, C. v. Prüschener zu Langow. — Eine Tochter den Herren Pastor Wüsthof zu Trent, E. Litzmann zu Berlin.

Verlobt: Dr. Vetten, Pauline Soullier, Berlin. Goldarbeiter Salingre, Amalie Behrends, Burg.

Verbunden: Friedrich v. Tilly, Sophie Hesse, Kirchhayn.

Gestorben: Rittergutsbes. Zutz zu Notzkow bei Schlawe. Stallmeister Müller zu Putbus. Pastor emerit. Kirchner zu Tribsees.

Caffée-Royal,
große Domstr. 671.

Heute, Freitag, den 25. Januar:

Concert à la Strauss.

Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr. Ende 10 Uhr.

STADT-THEATER.

Freitag, den 25. Januar:

Der Nordstern.

Romantisch-komische Oper in 3 Akten. Musik von Meyerbeer.

Sonnabend den 26. Januar:
Zur Vorfeier des hundertjährigen Geburtsfestes Mozart's.
Zum ersten Male:

Mozart.

Lebensbild in 4 Akten von Wohlmuth.

Sonntag den 27. Januar:
Zur Feier des hundertjährigen Geburtsfestes Mozart's:

Prolog.

Hierauf:

Die Zauberflöte.

Große Oper in 3 Akten von Schikaneder. Musik von Mozart.

Zu heute Abend:
Roast-Beef à l'Anglaise
bei
A. Lipsky, Fischmarkt 1083.

An- u. Abmeldezettel

empfiehlt den Herren Hausbesitzern und Vermiethern die Verlagsbuchhandlung von

R. Graßmann,
Schulzenstr. 341, 1 Tr. hoch.

Angekommene Fremde

vom 23. bis 24. Januar 1856.

Erstes Polizei-Revier.

„Stadt Bromberg": Nagelschmidt Naucke aus Landsgerg, Sattler Ohse a. Neustadt, Gerber Köhler a. Donnerau, Feilenhauer Alfer a. Gleiwitz.

„Grüner Baum": Kaufleute Koch a. Amsterdam u. Brunn a. Gollnow.

Zweites Polizei-Revier.

„Hotel du Nord": Kaufleute Bömpen a. Mainz, Fritze a. Stolp, Lanz a. Zernetz, Mosesch a. Schneidemühl, Arnold und Hensel a. Berlin, Backermeister Wackermann a. Rogasen, Rechtsanwalt Schweiger a. Cammin, Gutsbes. Conrad a. Mühlenfeldt und Dreher a. Haseley, Landrath Balke a. Ueckermünde.

„Hotel Drei Kronen": Kaufleute Asch aus Posen, Gößling a. Leipzig, Neuß a. Crefeld, Saulmann a. Usedom, Hoffmann, Frankenstein, Gabriel und Kühl a. Berlin, Rittergutsbes. Bieler a. [illegible]egerswalde, Dr. juris. Karstens a. Gotha.

„Stadt Wien:" Schriftsetzer Spohr a. Celle u. Wernike a. Frankfurt

Viertes Polizei-Revier.

„Hotel de Prusse": Rittergutsbes. Niemann a. Klützow, Feldjager Brandt a. Berlin, Kaufleute Merrem a. Cöln und Kuhlman a. Wien

„Hotel Fürst Blücher": Färber-Fabrikant Hoffmann a. Schweinfurt.

„Deutsches Haus": Kaufleute Friedenthal aus Posen, Kurth a. Belgard, Conditor Mell a Pasewalk, Maschienenmeister Lebenz a. Berlin.

Berliner Börse vom 24. Januar 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100½	bz
St.-Anl. 50/52	4½	101	bz
„ 1853	4	96¾	B
„ 54/55	4½	101	bz
St.-Pr.-Anl.	3½	112½	bz
St.Schuldsch.	3½	88	G
Seeh.-Präm.	—	150	B
K. & N. Schld.	3½	86¼	G
Brl.-St.-Oblg.	4½	100¾	G
„ „ „	3½	86	G
K. & N. Pfdbr.	3½	97½	bz
Ostpr. Pfdbr.	3½	91½	G
Pomm. „	3½	97¼	G
Posensche „	4	100½	bz
Pos. n. Pfdb.	3½	91	G
Schles. Pfdbr.	3½	91½	bz
Westpr. „	3½	87¾	bz

Rentenbriefe: K. und N.	4	96	B
Pomm.	4	96¼	bz
Pos.	4	93½	bz
Preuss.	4	95½	G
West. Rh.	4	94½	bz
Sächs.	4	94	bz
Schles.	4	93½	G
Pr. B.-Anth.	4	125¼	bz
Od.-D.-B.-O.	4½	—	—
Friedrichd'or	—	—	—
Louisd'or	—	110	bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	126	bz
Weimar „	4	114½	bz
Darmst. „	—	113—13¾	bz
Oest. Metall.	5	80—79½	bz
„ 54r Pr.-A.	4	97½	bz
„ Nat.-Anl.	5	81¾—81	bz
R. Engl. Anl.	5	102	bz
„ 5. Anl.	5	90	G

R P. Sch. obl.	4	79¾	G
Poln. Pfdbrf.	4	—	—
„ III. Em.	—	92½	bz
Pln. 500 Fl.-L.	4	84—83½	bz
„ A. 300 fl.	5	89	G
„ B. 200 fl.	—	19⅜	G
Kurh. 40 thlr.	—	38	bz
Baden 35 fl.	—	27¼	bz
Hamb. Pr.-A.	—	64¼	G

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	86¾	bz
„ „ Pr.	4	88½	G
„ II. Em.	4	87½—88	bz
Aach.-Mastr.	4	60—½	bz
„ „ Pr.	4½	91¼	bz
Amstd.-Rott.	4	—	—
Belg. gar. Pr.	4	—	—
Berg.-Märk.	4	84½	bz
„ „ Pr.	5	101⅛	G
„ II. Em.	5	100¾	G
Dtm.-S. Pr.	4	88	G
Berl.-Anhalt.	4	161¼	bz
„ „ Pr.	4	—	—
Berlin-Hamb.	4	114—15	bz
„ „ Pr.	4½	102½	G
„ II Em.	4½	102	G
Berlin-P.-M.	4	99¾	bz
„ Pr. A. B.	4	92¾	bz
„ „ L. C.	4½	99½	G
„ „ L. D.	4½	99½	bz
Berlin-Stett.	4	167½	bz
„ „ Pr.	4½	101¼	bz
Brsl. Frb. St.	4	140—40½	bz
„ neue	4	127¾—28	bz
Cöln.-Minden	3½	164—64¼	bz
„ „ Pr.	4½	101¼	bz
„ II. Em.	5	103⅝	bz
„ „	4	91	bz
„ III. Em.	4	90¼	G
„ IV. Em.	4	89¼	bz
Düss.-Elberf.	4	119	bz
„ „ Pr.	4	90¾ B 5% 101¾	G
Frz. St.-Eisb.	5	141—39½	bz
„ „ Pr.	3	55	bz
Ludw. Bexb.	4	154	B
Magdb.-Halb.	4	—	—
Magdb.-Witt.	4	—	—
Magd. W.-Pr.	4½	96¾	G
Mainz-Ludh.	4	—	—
Mecklenburg.	4	56¼—55¾	bz
Münst.-Ham.	4	93½	bz
Nst.-Weissen	4½	—	—
Niedschl.-M.	4	93¼	bz
„ Pr.	4	93¼	bz
Pr. I. II. Ser.	4	93¼	bz
„ III. „	4	93¼	bz
„ VI. „	5	102¼	bz
Niedschl. Zb.	4	—	—
Nb. (Fr.-W.)	4	57¼—56⅞	bz
„ Prior.	5	—	—
Obschl. Lit. A.	3½	216	bz
„ „ B.	3½	181—½	bz
„ Pr. A.	4	92	B
„ „ B.	3½	80¾	G
Obschl. Lit. D.	4	90¼—½	bz
„ „ E.	3½	79½	bz
P. W. (S. B.)	4	55½	B
„ Ser. I.	5	—	—
„ „ II.	5	—	—
Rheinische	4	110½	bz
„ (St.) Pr.	4	—	—
„ Pr.	4	—	—
„ v. St. g.	3½	83¼	G
Ruhr.-Crefld.	3½	85	bz uB
„ Pr. I.	4½	98 G 4%—	—
Starg.-Posen.	3½	93	bz u G
„ Pr.	4	91	bz
„ „	4½	99¾	G
Thüringer	4	110	bz
„ Prior.	4½	100	G
„ III. Em.	—	99¾	bz
Wilh.-Bahn	4	194—97—96	bz
„ neue	4	165½	G
„ Prior.	4	90	B

Die Börse, auch heute sehr günstig gestimmt, schloss in matter Haltung nach Eingang schlechterer Wiener Course.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann